

# STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 48 | Donnerstag, den 22. Juli 1937 | 3. Jahrg.

## Ohne Verluste einern! Die Erntearbeiten im Kolchos namens Kirow

In den Kolchosen ist die Ernte in vollem Gange. Keine Erntemaschine, kein Combine darf auch nur eine Minute zwecklos stillstehen. Die reiche Ernte muß ohne Verluste eingebracht werden. Straßenfeld beendet heute die Roggenernte. Alles mit den Haspeln gemähte Getreide ist gebunden, steht in Kreuzhaufen, auch das Schobbern der Garben hat erfolgreich begonnen. Auf den Feldern werden die Ähren zusammengerichtet. Verlustlos wird in Koptewka und Erlentbach gearbeitet.

Schwache Organisation der Menschen, ungenügende politische Massenarbeit und das Abhandensein entsprechender Arbeits- und Lebensverhältnisse hat Verzögerung der Ernteeinbringung und Ernteverluste zur Folge. Im Kolchos „Thälmann“ und „Fr. Engels“ (Mannheim) bekommen die Kollektivistinnen morgens und abends Süßholztees mit Brot, die Kinderkrippe arbeitet nicht, Produktionsberatungen finden selten statt, die Zeitungen werden nicht vorgelesen. Die Folge ist, daß die Tagesaufgabe nicht erfüllt werden.

Im Dmitrewkaer Kolchos wird auf Grund schlechter Organisation der Arbeit der Roggen nicht in Garben gebunden. Beim Mähen werden die Haspelmaschinen nur zu 50 Proz. belastet. Das hat eine unzulässige Verzögerung der Ernteeinbringung und Ernteverluste zur Folge.

Unsere primäre Parteiorganisationen, die Dorfsowjets und Kolchosverwaltungen müssen alle Arbeitsfähige zur Erntearbeit heranziehen, in den Brigaden gute Arbeits- und Lebensverhältnisse schaffen und nicht zulassen, daß Stillstände der Erntemaschinen und Combines und deren nicht volle Belastung vorkommen.

Um ohne Verluste einzuern, muß die revolutionäre Wachsamkeit so gehoben werden, daß jeglichen Versuchen des Klassenfeindes die Ernte zu verzögern und Ernteverluste zuzulassen entschieden Abfuhr versetzt wird.

### Getreidelieferung

#### Die erste 28 Zentner

Am 20 Juli begann der Straßenfelder Kolchos namens Thälmann die Getreidelieferung. Es wurden 28 Zentner Roggen geliefert.

W. Wald

Am Mittag des 19. Juli waren im Kolchos „Kirow“ (Gnadenflur) 40 ha Roggen und 40 ha Schindjak mit den Haspelmaschinen gemäht.

Die Herunterstreicher **Hergert Artur** und **Johannes Klein** erfüllen ihre Tagesaufgaben von 140—150 Proz., die Binderin **Emma Seng** mit 140 Proz. Das sind die voranschreitende Kollektivistinnen der Feldbrigade, die geben das Beispiel in der Arbeit.

Sehr zufrieden sind die Kollektivistinnen mit der gesellschaftlichen Speisung. Es gibt außer den üblichen Klump auch Kriebel, Bluschi, süßer Tee (statt des Süßholztees) und anderes.

Die erste Nummer der Wandzeitung ist erschienen, in der die Mängel der Organisationsarbeit streng kritisiert wurden.

Die Massenarbeiterin, Gen. **Karl** hat ihre Aufgabe richtig verstanden und die politische Massenarbeit nicht schlecht organisiert. Am Standort der Traktoren- und Feldbrigade gibt es Zeitungen, schöne Literatur und Broschüre. Jede freie Stunde wird dazu ausgenützt um Zeitungen und Bücher kollektiv zu lesen. Produktionsberatungen finden systematisch statt. Der soz. Wettbewerb zwischen den Brigaden, den Kollektivistinnen ist organisiert.

Es muß noch erreicht werden, daß jetzt, sofort die Einernung mit den Combines beginnt und die Combineaggregate der Genossen **Günther** und **Ruff** ohne Stillstände arbeiten, die Tagesaufgaben erfüllen und übererfüllen.

Am. Mast

## Auszeichnung des Genossen JESHOW mit dem Leninorden

### Beschluß des Zentralvollzugskomitees der UdSSR

Das Zentralvollzugskomitee der UdSSR beschließt:

Für hervorragende Erfolge in der Leitung der Organe des VK für Innere Angelegenheiten in der Erfüllung von Regierungsaufgaben, den Genossen **N. I. JESHOW** mit dem **LENINORDEN** auszuzeichnen.

Vorsitzender des ZVK der UdSSR:

**M. Kalinin.**

Sekretär des ZVK der UdSSR: **A. Gorkin.**

Moskau, Kreml 17. Juli 1937.

## Klassenfeindliche Machenschaften am Combine-aggreat des Ordenträgers Gen. Tierbach

Der Ordenträger des Sowchos „Spartak“ Gen. Chr. Tierbach kam mit großen Hoffnungen von der Landwirtschaftlichen Hochschule zurück — er versprach der Direktion und der Politabteilung des Sowchos mit seinem Aggregat (zwei Combines „Stalinez“) 3000 ha abzuern.

Auf der Abteilung „Nemzik“ angekommen, stieß der Ordenträger auf direkt klassenfeindliche Machinationen. Statt der neuen „Stalinez“ standen ihm zwei alten, reparierte Combines zur Verfügung. Er überprüfte die Combines und stellte fest, — der Kuppelungsdeckel war nicht geöffnet, nicht repariert und in ihm befand sich ein Vogelnest, an einem Combine befand sich ein falsches Zahnrad, an der Kurbelwelle war ein falsches Lager gestellt, das auch übrigen Luftraum hatte, die Kuppelung war nicht in Ordnung, es waren verkehrte Lager an den Wellen angebracht, auf einem Combine waren nur alte, abgebrauchte Ketten, die Transporteure waren zu lang, alte untaugliche Wellen waren ein-

gestellt. Das alles konnte aber den Ordenträger und seinen Gehilfscombineführer, den Parteigenosse Weigand nicht zurückschrecken. Vom 7—20. Juli war das Aggregat bis auf zwei Ketten hergestellt.

Das Aggregat steht. Warum? Die 2 Ketten fehlen und ihm ist kein Roggenfeld zugeleilt, wo es abernten könnte.

Es fragt sich wer die unmittelbare Schuldigen sind, die versuchen die Combines des Ordenträgers durch technische Schädigung stillzustellen und Gen. Tierbach zu deskreditieren. Nach den Worten des Gen. Tierbach ist es der Ingenieur Koslow und der gewesene Mechaniker Kaschirin. Koslow übernahm selbst vor Ankunft Tierbachs die Combines als „repariert“ und übergab die neue Combines seinem Gevattermann Kaschirin.

Keine Hilfe und Unterstützung bekam auch Gen. Tierbach vom Chef der Politabteilung Gen. Shemtschushin und dem Direktor Gen. Blinnikow.

H. Zorn.

## Was hemmt die Feldarbeiten?

Die Ernte hat begonnen, es wird Schwarzsacker gepflügt, die Brache geschält — doch die Combineführer und Traktoristen der Gnadenflurer MTS haben noch keine Leistungsnormen.

So gibt es in den Traktorenbrigaden des Polewodiner Kolchos nur die Tagesaufgabe der MTS, die Normative wie die geleistete Arbeit gezahlt wird aber fehlen. Somit wissen die Traktoristen nicht was sie verdienen, wie die verschiedene Arbeiten gezahlt werden.

Der Rayonsagronom der MTS, Gen. Groß kam in die 1. Traktorbrigade desselben Kolchos, stellte den Fünftagegeakt auf, ließ aber statt des Kolchosvorsitzenden Bürger Eriurt und statt des Brigadiers den Anrichter Schwarz unterzeichnen.

Der Traktorist Altenhof H. S. schälte in einer Nachtschicht 27,6 ha. Groß rechnete dies in Weichacker um und bekam nur 34 ha, was zu viel ist. Einheiten ließ

er aber dem Traktoristen 27 anschreiben.

Wenn die Traktoristen was gegen eine solche schändliche Unverantwortlichkeit einwenden, so werden sie noch grob von Groß behandelt.

H. Zorn.

G. Karmannsohn.

### Wandzeitungsübersicht

#### Ein gutes Beginnen

Am 18. Juli erschien die Brigadenzeitung № 1 im Kolchos „Kirow“ (Gnadenflur). Am Kopfe der Zeitung rufen zwei Losungen auf: „Für die Stalinschen 7—3 Milliarden Pud Getreide!“, „Kämpft für die Verwirklichung des Auftrages des Gen. Stalin: „Die WD Republik in aller nächster Zeit in eine Musterrepublik der UdSSR zu verwandeln“

Im allgemeinen ist im Kolchos die Erntearbeit nicht schwach organisiert, desgleichens die Massenarbeit nicht schwach gestellt. Die Arbeits- und Lebensverhältnisse sind, selbst nach den Worten der Kollektivistinnen, gut.

Die Zeitung findet aber eine Reihe wesentlicher Mängel in der Vorbereitung und im Gange der Arbeit und fordert deren Behebung.

Der Traktorist **Alex. Root** wurde wegen Disziplinlosigkeit vom Traktor genommen. Jetzt ist er Steuermann am Combine. Er ist noch undiszipliniert. Der „Kollektivist“ verlangt, daß das Betragen Roths auf der Produktionsberatung besprochen wird.

Der Feldbauleiter **Joh. Fink** und der Brigadier der Feldbrigade **Joh. Heier** sind noch von der „grüne“ Stimmung eingenommen und wurden von der Ernte über-

rumpelt. Daher waren die Hand- und Pflügereien nicht am Standort. Sie mußten auf dies „mit der Nase gestoßen werden“ und der Kampf gegen die Verluste wurde aufgenommen. Dazu gab es eine Karrikatur — zwar primitiv, doch gerecht und anfeuern.

Schwach sorgt sich der Wirtschaftsleiter Naumann um die Menschen. In keiner Brigade gibt es Apothekchen und der „arme Mensch ist ja nirgends zu finden“ — weder zu Hause, noch im Feld.

Bissig geißelt so die Brigadenwandzeitung die Fahrlässigkeit, Selbstberühigung und die idiotische Sorglosigkeit.

Der Combineführer **D. Günter** ruft den Combineführer **Ad. Ruff** zum soz. Wettbewerb durch die Zeitung auf und zwar: täglich 25 ha zu mähen, keine Verluste zuzulassen, rechtzeitig den Combine zu schmieren und reinigen und die technische Regel streng einzuhalten, auf jeden ha 1 Kilogramm Brennstoff und 15 Proz. Schmiermaterial zu ersparen usw.

Ruff nimmt die Aufforderung an.

Der Anfang der Wandzeitung ist begrüßenswert.

G. W.

Die Redaktion „Stalinist“ veröffentlicht das vorliegende Projekt der Kommission des VK für Landwirtschaft und des VK für Getreide- und Viehzuchtswowchse der UdSSR „Ueber die Einführung des richtigen Saatwechsels“ und fordert alle Agronomen, Kollektivisten, Arbeiter der Sowchse und alle Arbeiter der Landwirtschaft auf, an der Besprechung und Beurteilung der Frage über die Einführung des richtigen Saatwechsels in den Spalten der Presse aktiv teilzunehmen.

## Über die Einführung richtiger Saatwechsel

Projekt der Kommission des VK für Landwirtschaft der UdSSR und des VK für Getreide- und Viehzuchtswowchse der UdSSR

Der volle und endgültige Sieg des Kolkhosaufbaus, die ungeteilte Herrschaft des Systems der großen sozialistischen Wirtschaft—der Kolkhose und Sowchse—schufen alle notwendigen Bedingungen zur Steigerung und Festigung der Ernteerträge aller Kulturen—und dadurch auch zum größten Anwachsen des Reichtums der Kolkhose und des wohlhabenden Lebens aller Kollektivisten. Den Kolkhosen sind dank der sozialistischen Revolution laut Staatsakt über 400 Millionen Hektar Land zur ewigen und unentgeltlichen Nutznießung übergeben, davon 150 Millionen ha früherer Gutsbesitzer-, Staats- und Klosterländereien. Es ist die notwendige Ordnung in der Landnutznießung der Kolkhose geschaffen; die ewige Geißel der Kleinbauernschaft—die weitentlegenen Ländereien, die Lappenwirtschaft, die zerstreuten Landparzellen—ist vernichtet.

Durch die MTS mit einer mächtigen Anzahl von Traktoren und zeitgemäßen landwirtschaftlichen Maschinen ausgerüstet, gehen die Kolkhose von der rückständigen landwirtschaftlichen Technik zur kulturellen Wirtschaftsführung über. Die Bracheflächen der Kolkhose sind in den Jahren des 2. Planjahrhunderts von 17 Millionen auf 27, Millionen ha gestiegen, die des Schwarzackers von 18 Millionen bis auf 52 Millionen ha, bedeutend hat sich die Verwendung von Stalldünger und besonders von Mineräldünger vermehrt. Die Sowchse sind erstarkt, und es sind alle Möglichkeiten geschaffen, um sie in Musterwirtschaften zu verwandeln.

Zur schnellen und stabilen Steigerung der Ernteerträge fehlt uns eins,—es muß eine bolschewistische Ordnung in der richtigen Ausnützung des Bodens geschaffen werden. Die Lösung dieser Aufgaben erfordert an erster Stelle die Einführung richtiger Saatwechsel.

Ungeachtet der direkten Anweisungen des XVII. Parteitages über die Notwendigkeit, allorts richtige Saatwechsel einzuführen,—haben das VK für Landwirtschaft der UdSSR und seine örtlichen Organe die Einführung richtiger Saatwechsel nicht allorts gesichert und nicht erreicht, daß die Kolkhose die angenommenen Saat-

wechsel durchgeführt haben. Mehr als ein Drittel der Kolkhose haben keine bestätigten Saatwechsel und viele Kolkhose, die die bestimmten Saatwechsel angenommen haben,—halten diese nicht ein. Die Organe der Landverwaltung sind selbst nicht selten schuld an der Verletzung der Saatwechsel in den Kolkhosen. Bei der Zuteilung der Saataufgaben berücksichtigen sie nicht die Verhältnisse der Wirtschaftsführung und der angenommenen Saatwechsel der Kolkhose und übertragen die Saataufgaben der einen an andere, besser arbeitende Kolkhose.

In dem Brache- und Hackfruchtsaatwechsel wurde den mehrjährigen Gräsern eine völlig ungenügende Stelle eingeräumt. Den technischen Hauptkulturen und dem Weizen wurden nicht in genügendem Maße die günstigen Vorkulturen gesichert (Klee für Flachs, Luzerne für die Baumwollstaude, mehrjährige Gräser für Weizen). Die Brache- und Hackfruchtsaatwechsel sichern die notwendigen Futtermengen für die steigende Viehzucht der Steppengetreiderayons nicht, und die Wirtschaft der Kolkhose dieser Rayons bleibt dadurch einseitig und wenig einträglich, ungenügend standhaft gegen die Dürre und die trockenen Winde. In den vom VK für Landwirtschaft der UdSSR für die Getreidesowchse aufgestellten Saatwechsel waren keine Saaten mehrjähriger Gräser vorgesehen, und in den Viehzuchtswowchsen wurden die vorgesehenen Grassaaten in den meisten Fällen nicht eingehalten. Das Fehlen der mehrjährigen Gräser im Saatwechsel der Sowchse hinderte die Schaffung einer stabilen Futterbasis für die Entwicklung der Viehzucht.

Die Einführung und Verwirklichung der richtigen Saatwechsel sind gegenwärtig die wichtigsten Maßnahmen zur allseitigen Steigerung und Festigung der Ernteerträge in den Kolkhosen und Sowchsen, sowie auch bezüglich der Erweiterung der Futterbase für die anwachsende Viehzucht,—besonders in den Dürrerayons der Steppengebiete.

In Verbindung damit hält die Kommission des VK für Landwirtschaft der UdSSR und des VK für Getreide- und Viehzuchtswowchse der UdSSR für notwendig:

### 1. ÜBER DIE EINFÜHRUNG RICHTIGER SAATWECHSEL IN DEN SOWCHOSEN

1. Saatwechsel mit Grassaat in breitem Maße einzuführen, sowohl in den Getreidesowchsen, als auch in den Viehzuchtswowchsen und zwar mit der Berechnung, daß die Sowchse zum Vorbild der Einführung richtiger

und in Jahre 1938 1 Million ha mehrjährige Grassaaten bestellt werden.

2. Um die Erweiterung der Aussaaten mehrjähriger Gräser und die Einführung richtiger Saatwechsel zu sichern, ist die Landfläche in den Sowchsen des VK für Sowchse zum Jahre 1942 auf Rechnung von Neuland und der brachliegenden Ländereien um 3,6 Millionen ha zu vergrößern.

3. In den Getreidesowchsen ist die Grassaat im Ausmaße bis 20 Proz. des Ackerlandes festzulegen, bei gleichzeitiger Vergrößerung der Getreidesaat in den Getreidesowchsen zum Jahre 1942 um 500 000 ha.

4. In den südlichen Getreidesowchsen mit vorherrschender Bedeutung des Winterweizens sind die vorhandenen Fünffeldersaatwechsel in Zehnfeldersaatwechsel umzuändern, indem die Felder gleichmäßig aufgeteilt werden, wobei in diesem Saatwechsel nicht weniger als vier Felder für Winterweizen und zwei für mehrjährige Gräser vorzusehen sind.

5. In den Getreidesowchsen des Transwolgagebietes und des Ostens sind die vorhandenen Fünffeldersaatwechsel in Zehnfeldersaatwechsel umzuändern, in denen vier—fünf Felder für Sommerweizen und zwei—drei Felder für mehrjährige Gräser vorzusehen sind, wobei die vorhandenen Saatwechsel mit mehr als fünf Feldern beizubehalten, wovon auf zwei Feldern mehrjährige Gräser einzuführen sind.

6. In den Schweinezuchtswowchsen, wo der Saatwechsel mit mehrjährigen Gräsern besteht, sind die Saatwechsel nicht zu ändern, doch ist die Grassaat laut dem angenommenen Saatwechsel zu sichern. In jenen Schweinezuchtswowchsen, die keine Grassaat im Saatwechsel haben, ist die Grassaat einzuführen, indem jedes Feld des angenommenen Saat-

wechsels durch zwei geteilt wird und nicht weniger als zwei Felder zur Aussaat mehrjähriger Gräser gesichert werden.

7. In den Milchwirtschafts-, Fleisch-Viehzuchtschwachzuchtswowchsen ist die Zahl der Felder auf Rechnung der Bearbeitung neuer Felder zu vergrößern, indem die Zahl der Feldern auf neun—zehn zu bringen ist, und zwar derartig, daß drei—vier—fünf Felder des Saatwechsels mit vieljährigen Gräsern besät werden.

8. In den Baumwollswowchsen ist die Saat von Luzerne bis auf das Ausmaß des für diese Sowchse bestimmten Saatwechsel zu bringen.

9. In den Zuckerrübensowchsen des VK für Nahrungsmittelindustrie, in denen Sieben- und Achtfeldersaatwechsel angenommen sind, ist festzusetzen, das zwei Felder mit mehrjährigen Gräsern eingenommen sein müssen, auf Kosten der einjährigen Gräser.

10. Der Saatwechsel für jeden Sowchos und der Plan der Durchführung dieser Saatwechsel, desgleichen der Plan der Einführung der Aussaat mehrjähriger Gräser in den vorhandenen Saatwechsel nach Jahren wird vom Direktor des Sowchos und dem Hauptagronomen aufgestellt und vom VK für Getreide- und Viehzuchtswowchse der UdSSR oder der Bundesrepubliken, vom VK für Landwirtschaft der UdSSR oder der Bundesrepubliken, vom VK für Nahrungsmittelindustrie je nach Zugehörigkeit—bestätigt.

11. Die Saatwechsel müssen in den Plan des Sowchos eingetragen werden. Dieser Plan wird in zwei Exemplaren aufbewahrt: ein Exemplar im Sowchos und ein Exemplar im entsprechenden Volkskommisariat. Die Änderung des bestätigten Saatwechsels oder des Plans seiner Durchführung ist ohne die Genehmigung des Volkskommisars verboten.

### 2. ÜBER DIE EINFÜHRUNG RICHTIGER SAATWECHSEL IN DEN KOLCHOSEN

1. Die Saat mehrjähriger Gräser ist zu erweitern und in den Kolkhosen richtiger Saatwechsel einzuführen, die bei ihrer vollen Verwirklichung die Saaten mehrjähriger Gräser in der UdSSR auf 25—27 Millionen ha vorzusehen und zwar derartig, daß im Jahre 1942 die zu mähenden Flächen mehrjähriger Gräser 20—22 Millionen ha betragen werden,—gegenüber 4,8 Millionen ha im Jahre 1937.

2. Um die Vergrößerung der Saaten mehrjähriger Gräser und die Einführung richtiger Saatwechsel zu sichern, ist zum Jahre 1942 die

Weißrussische SSR	200
Aserbaidshansische SSR	150
Grusinische SSR	90
Armenische SSR	70
Turkmenische SSR	50
Tadschikische SSR	150
Uspekische SSR	350
Kasachische SSR	1 300
Kirgische SSR	350
Asow-Schwarzmeergau	600
Fernöstlicher Gau	250
Westsibirischer Gau	2 000
Kraßnojarsker Gau	550
Ordshonikidse-Gau	200
Woroneshes Gebiet	100
Ostsibirisches Gebiet	600
Gorki-Gebiet	180
Westgebiet	170
Iwanower Gebiet	80
Kalininer Gebiet	120
Kirower Gebiet	200
Kujbyschewer Gebiet	140
Kursker Gebiet	100
Leningrader Gebiet	150
Moskauer Gebiet	180
Omsker Gebiet	800
Orenburger Gebiet	600
Saratower Gebiet	320
Swerdlowker Gebiet	220
Nordgebiet	120
Stalingrader Gebiet	400
Tscheliapinsker Gebiet	650
Jaroslauer Gebiet	170
Tatarische ASSR	30
Baschkirische ASSR	350
Daghestanische ASSR	120
Burjato-Mong. ASSR	180
Kapardino-Balkarische ASSR	30
Karelische ASSR	10
ASSR der Komi	20
ASSR der Mari	40
Mordwinische ASSR	50
ASSR der Wolgadeutschen	250
Urdmurtische ASSR	50
Tschetscheno-Inguschetische ASSR	40
Tschuwaschische ASSR	30
Jakutische ASSR	20

4. In allen jenen Kolkhosen, wo vorhandenen Saatwechsel umgestaltet und neue Saatwechsel eingeführt werden, folgende Termine festzulegen, an denen die Zuteilung der Felder nach dem von den Kolkhosen angenommen und bestätigten Saatwechsel beendet sein muß:

**zum Frühjahr 1939**—in den Rayons des Kupans, des Asow-Schwarzmeergaus, Stawropols, des Ordshonikidse-Gaus, in den Steppenrayons der Ukraine und der Krim;

**zum Frühjahr 1940**—in der Flachs- und Hanfanbaukolkhosen der Nichtschwarzerde-Gebiete, in den Saljsker und Donrayons des Asow-Schwarzmeergaus, in den Transwolgarayons des Stalingrader, Saratower, Kujbyschewer Gebiets und in der ASSR der Wolgadeutschen;

**Im Jahre 1941**—in allen anderen Kolkhosen.

5. In den südlichen Steppenrayons (ASSR der Krim, des Steppengebiets der Ukr. SSR, des Asow-Schwarzmeer- und Ordshonikidse-Gaus, Teile der Gebiete Woronesh und Kursk) mit vorherstehendem Winterweizen unter den Getreidesaaten und mit Aussaaten

(Schluß folgt)

Verantwortlicher Redakteur:

**G. N. WERBACH**

Gnadenflur, Kantotypographie der Zeitung „Stalinist“. Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung № 5—97 Auflage 900 Exempl.

In tausend ha  
UdSSU 13 000  
RSFSR 10 150  
Ukrainische SSR 140